

# Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Sonntag den 11. September 1892.

№ 107.

## Generalversammlungsbeschlüsse.

VII.

Ihren vorausschauenden Sinn hat die Generalversammlung durch die Annahme eines Antrages, der als § 24 des Statuts eingeschaltet wurde, bekundet. Derselbe lautet:

Unter Umständen und mit Zustimmung des Vorstandes können einzelne Mitglieder in beliebiger Anzahl vom Anschluß an einen Gauverein abgehen; dieselben haben in diesem Fall einen Bevollmächtigten zu wählen, welcher vom Vorstande zu besätigen ist.

Weiter stimmte die Generalversammlung einer Resolution zu, welche die hier ins Auge gefaßte Möglichkeit gleich näher erläutern wird:

Sollten auf grund herrschender Vereinsgesetze einige Gawe verhindert werden, sich dem Verbande der deutschen Buchdrucker anzuschließen, so erwartet die Generalversammlung von den betreffenden Kollegen, daß sie in Hinsicht auf § 24 des Statuts ihre Einzelmitgliedschaft beim Verbande wahren werden.

Es handelt sich also in den beiden Beschlüssen um die sehr leicht mögliche Abtrennung der sächsischen Gawe vom neuen Verband. Unsere Organisation würde bekanntlich zum zweiten Male von solcher Amputation betroffen werden, wenn der „neue Kurs“ auch in diesem Zuge dem „alten“ ähneln wollte. Die sächsischen Gawe wurden im Jahr 1879, in der Jugendzeit des Bismarckschen Schandgesetzes schmachtvollen Ungedenkens isoliert, ihnen aber schon zwei Jahre später wieder der Anschluß an die Gesamtheit der deutschen Buchdrucker gestattet, während man in Bayern eben in demselben Jahre, wo der U. V. D. V. in Sachsen vom dem drolligen Verdachte der Staatsgefährlichkeit entlastet wurde, erst dahinter kam, daß dieser Verein wohl ein schlimmes Ding sein könnte. So büßte er von 1881 bis 1889 in Bayern seine Existenz ein und mußte sich durch eine Landesorganisation vertreten lassen.

Aus dieser Sachlage geht hervor, daß die einzelnen Buchdrucker-Landesmannschaften nötigenfalls auch aufs beste getrennt zu marschieren verstehen, wir dürfen demgemäß den Dingen, die da kommen möchten, mit heiterer Ruhe entgegensehen. Man weiß ja nicht wie's Wetter wird. Der Hegemoniestaat Preußen ist vielleicht dadurch, daß wir wider den Stachel löden und seine molestierende Vormundschaft aufkündigen, ein wenig gegärgert worden und zieht die über die anderen deutschen Vaterländer mit hinüberreichenden Fittiche von uns, was für diese ein Wink sein könnte, uns als gewöhnliche unprivilegierte Landeskinde in ihre „Pflege“ zu nehmen. Fast zur Gewißheit dichtet sich diese Ahnung zusammen, wenn man die Vorgänge bei den Bildhauern in betracht zieht, die die gleiche Umgestaltung, in der wir organisierten Buchdrucker uns jetzt befinden, vor einigen Monaten abwickelten. Auf dem Fuße folgte dem von ihnen an Stelle des genehmigten Unterstützungs-

vereins gegründeten unabhängigen Verbandes die sächsische Dittung: seine dortigen Gauvereine wurden verboten. Das sächsische Ministerium darf sich das laut § 24 des Vereinsgesetzes gestatten, der besagt, daß Vereine, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, nur dann Zweigvereine bilden und sich mit anderen in Verbindung setzen dürfen, wenn sie Korporationsrechte und die Genehmigung dazu besitzen. Und was man nicht „verknusen“ kann, das sieht man halt als „öffentlich“ an und schneidet danach das schöne Band der Zusammengehörigkeit, den zentralisierten Verein auseinander. Ob die sächsischen Gauvereine des Verbandes der deutschen Buchdrucker ebenso schnell sich die Ungnade der Obrigkeit zuziehen werden wie die der Bildhauer, das zu bezweifeln wäre eigentlich kühn. Dennoch läge es an uns, diesfalls die höheren Instanzen gegen das Verbot der örtlichen Polizeibehörden anzurufen — ob die Bildhauer Rekurs ergriffen haben, wissen wir nicht. In Sachsen sind die Kreishauptmannschaften und das Ministerium hierfür die zuständigen Berufungsinstanzen. Obwohl jeden bei den gegenwärtigen Konstellationen betreffs dieser Hilfe nur eine geringe Zuversicht beschleichen mag, gibt der Umstand, daß der U. V. D. V. in Sachsen, ausgenommen die sozialistengesellschaftliche Invasión, von jeher ziemlich ungeschoren blieb, doch eine gewisse Hoffnung auf Erfolg. Warum sollte der im Wesen sich gleichgebliebenen Buchdruckerorganisation, die innerhalb der weiß-grünen Grenzpfähle unangefochten wirken durfte, als ihr in Preußen eine Scherevi nach der andern widerfuhr, als ihr nichts enteriter lag wie das Herrfurthische Visa, für die Folge eine Zwangsjacke angelegt werden? Wahrscheinlich würde die Staatsgewalt, vor diese Frage der Konsequenz gestellt, um eine Antwort verlegen sein und einer derartig mißlichen Situation sucht sie vielleicht dadurch auszuweichen, daß sie das den Buchdruckern gegenüber bisher beobachtete Verhalten auch weiter bewahrt.

Wenn nicht — dann nicht. Eben den Fall hat ja die Generalversammlung bei den obigen Beschlüssen ins Auge gefaßt, somit dafür gesorgt, daß uns die Maßregel vorbereitet trifft. Der Verband wird dann in den sächsischen Städten Bevollmächtigte ernennen, an die seine dort arbeitenden Einzelmitglieder — das sind nämlich sowohl die in den kleinsten Druckorten ansässigen zwei und drei wie auch die in den Druckzentren vorhandenen hunderte von Mitgliedern — die Beiträge entrichten und von denen sie ihre Unterstützungen empfangen. Im übrigen werden die sächsischen Kollegen ihre Interessen im Rahmen des sächsischen Vereins- und Versammlungsgesetzes behandeln. Irgend welchen Schaden würde die Abtrennung demnach nicht zu verursachen vermögen, nur für die erste Zeit den leitenden Personen einige Unbequem-

lichkeiten, die sicher sehr schnell wieder überwunden wären.

Auch für Bayern wird mancher Kollege nach dem frühern Vorgang eine Isolierung erwarten. Uns scheint dieselbe mehr als fraglich. Bayern verbietet bloß die Verbindung usw. politischer Vereine und was solche sind, das hat die k. b. Regierung von Mittelfranken unlängst durch nachstehenden Entscheid klärlischst definiert. Darin wurde ausgeführt:

Im Vereinsgesetze sind als politische Vereine diejenigen bezeichnet, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht. Öffentliche Angelegenheiten sind aber solche, welche sich auf die Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des Staates beziehen, solche, bei welchen das hoheitliche Interesse des Staates in Frage kommt. Es muß daher bei Erörterungen von Vereinsangelegenheiten das staatliche Gebiet berührt werden, es müssen die Organe und die Thätigkeit des Staates in Anspruch genommen werden, wenn öffentliche Angelegenheiten in Frage stehen sollen. Diese Voraussetzungen sind aber insoweit nicht gegeben, als sich ein Verein innerhalb der durch § 152 der Gewerbeordnung gezogenen Grenzen mit der Förderung konkreter Fälle begnügt und das Gebiet des gewerblichen Lebens nicht verläßt. Die Beschäftigung mit der Streifsbewegung oder dem Arbeitsnachweise, die Regelung der Arbeitszeit, Abschaffung der Sonn- und Feiertagsarbeit, der Ueberstunden usw. kann deshalb an und für sich nicht für ausreichend betrachtet werden, eine gewerkschaftliche Vereinigung als einen politischen Verein zu erklären, sofern nicht dabei eine allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter im Wege der Gesetzgebung oder durch Aenderung der bestehenden Staatsverfassung oder Staatsverwaltung angestrebt wird. Erst wenn solche auf eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung, der Verfassung oder der Verwaltung des Staates gerichtete Bestrebungen eines Vereins zu Tage treten, erst dann ist derselbe als ein politischer zu erklären.

Augenfällig kann nach dieser Interpretation unsere Organisation in Bayern nimmermehr als politischer Verein erklärt werden. Ja, mit der von der mittelfränkischen Regierung dargelegten Erklärung des Begriffes „öffentliche Angelegenheiten“ in der Hand, werden wir sogar nötigenfalls vor das sächsische Ministerium treten können, um ihm den Beweis zu führen, daß die Thätigkeit unsers Verbandes mit öffentlichen Angelegenheiten gar nichts zu thun hat, er dieserhalb weder Korporationsrechte noch eine Genehmigung braucht, um Zweigvereine zu bilden. Da Bayern und Sachsen Grenzländer sind, die deutsche Sprache in beiden daher nicht allzu arg variieren kann, so wird das sächsische Ministerium den bayrischen Kollegen wohl oder übel einigermaßen beipflichten müssen. Die Vereinsgesetze der anderen deutschen Bundesstaaten verbieten ebenfalls nur den politischen Vereinen die Verbindung und nach dieser Richtung hat das Reichsgericht den Begriff „Politik“ in genauer Uebereinstimmung mit der Regierung von Mittelfranken präzisirt. Sonach begegnen dem neuen Verbande höchstens vom „kuten“ Sachsenlande her Schwierigkeiten und auf diese ist derselbe, wie wir gefunden haben, längst gefaßt.

# Vereins- und Assoziationsrecht.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Weiter behandelt Dr. Arthur Cohen in einer spätern Nummer des Sozialpolitischen Zentralblattes unter der Ueberschrift „Das Korporationsrecht und die Gewerbevereine in Deutschland“ die Versuche, den Gewerbevereinen eine rechtliche Stellung im Staate zu verschaffen. Der Verfasser sagt hierüber:

Während unser Assoziationsrecht überall da, wo es sich darum handelt, den Interessen der Industrie, des Handels und Verkehrs entgegenzukommen, den Bedürfnissen verhältnismäßig raschen Schrittes folgte, befindet sich unser Arbeitervereinsrecht — abgesehen vielleicht vom Hilfskassenwesen — noch in einem rudimentären Zustande, der mit dem gesteigerten Klassenbewußtsein und der heutigen Klassenmacht des deutschen Arbeiterstandes in kraftem Widerspruch steht. Nennlich zurückgeblieben ist das privatrechtliche Vereinsrecht — zum Unterschiede von ihm Korporationsrecht genannt.

Im Gebiete des gemeinen Rechtes herrschen auch hier noch die römischen Grundsätze. Das schlimmste dabei ist, daß über den Kardinalpunkt, ob die Vereine zur Erlangung der juristischen Persönlichkeit der staatlichen Genehmigung bedürfen, die Ansichten auseinandergehen. Die Theorie neigt mehr zur Verneinung dieser Frage, während die Praxis mit verschwindenden Ausnahmen den entgegengesetzten Standpunkt einnimmt. Auch die Partikularrechte waren auf dem in Rede stehenden Gebiete wenig schöpferisch. Das preussische Landrecht bestimmt, daß ein Verein juristische Persönlichkeit nur durch Verleihung seitens des Königs erhalten könne. Der code civil schweigt. Nur zwei deutsche Staaten — Sachsen und Bayern — haben Spezialgesetze erlassen. Nach dem sächsischen Gesetze, die juristischen Personen betreffend, vom 15. Januar 1868 erlangen Personenvereine die juristische Persönlichkeit durch Eintragung in ein eignes Genossenschaftsregister. Die Eintragung darf nicht verweigert werden, wenn die Statuten den durch das Gesetz selbst gestellten, lediglich formellen Anforderungen entsprechen. Nur wenn der Verein Zwecke verfolgt, die sich auf öffentliche Angelegenheiten beziehen, darf die Eintragung erst nach Genehmigung des Ministeriums des Innern geschehen. Bayern, das in bezug auf den polizeilichen Charakter des „Vereinsrechtes“ unter den deutschen Staaten mit in erster Reihe steht, hat das liberalste „Korporationsrecht“ in Deutschland. Das bayerische Gesetz vom 29. April 1869, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betreffend, verleiht den Personenvereinigungen, die durch das zuständige Landgericht festgestellt lassen, daß ihre Statuten gewissen formellen Anforderungen Genüge leisten, die Rechte der juristischen Persönlichkeit („Anerkannter Verein“).

Auch im norddeutschen Bund und Deutschen Reiche fehlte es nicht an Vorschlägen zu einer bundes- bzw. reichsgesetzlichen Regelung.

Am 4. Mai 1869 legte Schulze-Delitzsch einen darauf bezüglichen Entwurf dem Reichstage vor. Wir können uns die Darlegung seines Inhaltes aus dem Grund ersparen, weil das eben erwähnte bayerische Gesetz ihm genau nachgebildet ist. Der norddeutsche Reichstag nahm den Schulzeschen Entwurf an, der deutsche ließ ihn fallen, als seitens des Vertreters der Regierungen die Erklärung abgegeben wurde, daß im Kreise der Regierungen gegen ihn prinzipielle Bedenken geäußert worden seien, deren wichtigste sich auf Heranziehung der religiösen und politischen Vereine bezögen und gegen die Verleihung korporativer Rechte an die sogenannten Gewerbevereine gerichtet seien. In ein neues Stadium trat die Angelegenheit mit der Einsetzung einer Kommission für Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Dieselbe entschied sich, wie bekannt, dafür, daß die Landesgesetze die Bedingungen bestimmen sollen, unter denen Personenvereinigungen das Korporationsrecht, die juristische Persönlichkeit, zustehen soll oder mit anderen Worten: daß es beim Alten bleiben solle. Dem trat mit aller Schärfe und Entschiedenheit der deutsche Juristentag des Jahres 1888 entgegen.

Hauptsächlich unter dem Einflusse von Gierke beschloß er: „Das bürgerliche Gesetzbuch hat, unter Vorbehalt der besonderen Reichs- und Landesgesetze über einzelne Körperlichkeitsgattungen, allgemeine Bestimmungen über Erwerb und Verlust der Körperlichkeitsrechte zu treffen. Es hat dabei das Prinzip der freien Körperlichkeitsbildung zu grunde zu legen. Privatrechtliche Körperlichkeiten, welche nicht unter ein Spezialgesetz fallen — Vereine für ideale Zwecke und wirtschaftliche Vereine, wenn sie nicht auf einen kaufmännischen oder gewerblichen Geschäftsbetrieb gerichtet sind — erlangen die öffentliche Anerkennung ihrer Persönlichkeit, wenn sie auf grund gesetzlicher Normativbestimmungen in ein von den Gerichten geführtes Vereinsregister eingetragen sind.“ Verworfen wurde dagegen der beschränkende Antrag: „Hinsichtlich der politischen und religiösen Vereine können landesgesetzliche Ausnahmegesetzungen vorbehalten werden. Betreffs der Religionsgesellschaften und geistlichen Genossenschaften bleiben die Landesgesetze unberührt.“ (Schluß folgt.)

# Korrespondenzen.

R. Bromberg. (Gautagsbericht.) Unser diesjähriger Gautag fand am 21. August in Bromberg-Schleusenau statt und wurde durch den Gauvorsteher Herrn J. Schewe eröffnet. Als Delegierte waren anwesend die Herren Franz Hoffmann und Stiller aus Bromberg, Goldschmidt, Orwat und Franke aus Posen, Maitré aus Thorn. Die Beteiligung der Mitglieder an den Verhandlungen war eine sehr schwache. Der Vorsitzende gedachte der im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Kollegen Otto Stahel, Ludwig und Bielefeld und die Versammlung ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sigen. Zum Punkt I: Berichterstattung über den Stand des Gaus und der einzelnen Mitgliedschaften, bemerkte der Vorsitzende, daß der Gauvorstand infolge der Geldtamalität leider nicht in der Lage sei, den Mitgliedern in diesem Jahr einen gedruckten Geschäftsbericht, wie bisher, zugehen zu lassen und daß dem jetzigen Gauvorstande die Geschäfte erst am 9. Februar d. J. übertragen worden seien, sein Bericht sich deshalb auch nur auf den Zeitraum vom Februar ab beschränken könne. Redner berührte nun den ungünstigen Ausgang des Streiks. Durch die Uneinigkeit der Kollegen sei es in Posen zu sehr traurigen Resultaten gekommen. — Herr Goldschmidt aus Posen gab hierauf einen genaueren Bericht über die Posener Verhältnisse. Der Redner mußte zwar die Vorwürfe, die der Herr Vorsitzende den Posener Kollegen gemacht hatte, in einzelnen Fällen zugeben, sprach jedoch die Hoffnung aus, daß auch in Posen wieder in allernächster Zeit geregelte Verhältnisse eintreten und daß das, was bei dem letzten Streik durch den Indifferentismus der Kollegen verloren ging, baldigt wieder zurückgewonnen werden würde. — Herr Zielinski aus Bromberg gab sodann als dergewählter Gauassessor den Rassenbericht, der kein allzu erfreuliches Bild zeigt. Die Opferwilligkeit der Kollegen bei Unterstützung der Streikenden in Posen war im ganzen Gau eine große. Bromberg brachte allein an freiwilligen Steuern 311,50 Mk. auf. Aus dem Bericht über die Zentral-Krankenkasse ist zu ersehen, daß der Gesundheitszustand im Bezirke Bromberg ein bedeutend besserer war als im Bezirke Posen, denn Posen hat trotz geringerer Zahl der Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahre beinahe 1000 Mk. mehr an Krankengeld zu zahlen gehabt als Bromberg. Leider ist auch der Mitgliederstand im Gau um ein bedeutendes zurückgegangen, denn während derselbe vor dem Streik 134 betrug, übersteigt er jetzt den Gau Westpreußen nur noch um 2 und beträgt 104. Dem Kassierer wurde die übliche Remuneration bewilligt und die Entlastung erteilt. — Ueber die nächstfolgenden vier Punkte ist nichts zu erwähnen, da Beschlüsse von Bedeutung nicht gefaßt wurden. Bromberg bleibt Vorort des Gaus. Der Gautag findet von jetzt ab alle zwei Jahre statt, der Gauvorstand wird ebenfalls auf diese Zeit gewählt. Den Ort zur Abhaltung des nächsten Gautages wird unter Berücksichtigung von Thorn und Inowrazlaw der Gauvorstand bestimmen. Der Vorsitzende verlas schließlich noch einen Brief unseres früheren Gauvorstehers, Herrn Mattmann, der, eingedenk seiner früheren Stellung im Gau, sich mit einigen erinnernden Worten an die diesjährige Gauversammlung wandte, und schloß dann mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein die Verhandlungen.

H-r. München. Allgemeine Buchdruckerversammlung am 3. September im Orpheum. Tagesordnung: 1. Beleuchtung der im deutschen Buchdruckgewerbe sich geltend machenden Verhältnisse. 2. Stellungnahme der Münchener Gehilfenschaft zu der beabsichtigten Lohnreduzierung. Referenten: Döblin aus Berlin, Kiefer aus München. — Am Anfange seiner Rede sprach Herr Döblin dem Münchener Tageblatte seinen Dank für den Willkommensgruß aus, den ihm dieses Blatt durch folgende Zeilen widmete: „In ganz Süddeutschland besteht in keiner Druckerei die Absicht einer Lohnreduzierung. Herr Döblin wird sich überzeugen, daß seine erneuten Hez- und Wählversuche bei den hiesigen Buchdruckern auf kein Gehör mehr zu rechnen haben.“ Sehr erfreulich wäre es, meinte der Redner, wenn die bairischen Prinzipale so gute Absichten hätten, nur sei es zu verwundern, daß man sich jetzt noch nichts davon gehört habe. Herr Döblin schilderte dann die Gründe unserer Niederlage, den Zwang des Kapitals und der Behörden auf die Gehilfenschaft, durch welchen dieselbe gezwungen wurde, auf der Generalversammlung in Stuttgart Beschlüsse zu fassen, welche von vielen Mitgliedern mißverstanden würden. Herr Döblin gab ein Bild von dem zukünftigen Wirken des Verbandes und es gelang ihm, die sehr gut besuchte Versammlung vollständig zu überzeugen, daß die Beschlüsse der Stuttgarter Generalversammlung nur zum Besten der Gehilfenschaft seien. Er zeigte auch, daß nur ein einmütiges Handeln von Männern, die sich der Tragweite einer Tarifreduktion vollkommen bewußt seien, es ermöglichen könne, den Leipziger Führern der Prinzipale, ein Halt zuzurufen, umiomehr, da die jegige „Verbesserung“ des Tarifs ja nur ein Anfang sein solle, um späterhin das, mit der Zeitschrift für

Deutschlands Buchdrucker zu reden, „so verdienstvolle Heruntersetzen des Minimums zu inszenieren, wofür man jetzt die Zeit noch nicht für geeignet hält.“ Herr Döblin verlas aus der Zeitschrift einen Abiag, welcher als ein Kunststück von Lüge und Dummheit hier Platz finden möge: „Die Allgemeine Kasse besaß am 31. März 1891 ein Kapital von 412411,92 Pf., sie schloß am gleichen Tage des folgenden Jahres mit 3025,25 Mk. Zu ihrem erstgenannten Bestande waren jedoch im Laufe des Jahres 789403,95 Mk. gekommen, es ist also für den Streik die riesige Summe von 1198790,62 verschwendet worden! Davon sind im Rechenschaftsbericht 835679,61 Mk. als „sonstige Unterstützung“ begehret worden, worunter man wahrscheinlich die Zahlungen an die Streiker sich zu denken hat; dann kommt aber noch als sonstige außerordentliche Unterstützung das runde und nette Sümmechen von 25000 Mark. Wer hat diese erhalten? Da als Agitations- und Reisekosten noch besonders 37935,45 Mk. liquidiert werden, so sind die 25000 Mk. wahrscheinlich als Taschengelder zur Ermutigung der Streikapostel zu betrachten. Die Verwaltung der Allgemeinen Kasse hat überhaupt die ungeheure Summe von 112982,79 Mark im Laufe des Streikjahres verschlungen.“ Laut vorliegendem Rechenschaftsberichte wies Herr Döblin nach, daß sich das ehrenwerte Prinzipalsorgan nur um das runde und nette Sümmechen von 107415,74 Mark „irrte“, es gehen nämlich von den angegebenen 112982,79 Mk. ab: 25000 Mk. als Unterstützung nach Wien, 37935,45 Mk. als Agitations- und Reisekosten an die Gae, 20918,20 Mk. Preisbifferenz, Stückzinsen usw. an die Reichsbank, 7736,68 Mk. als 2 Proz. Verwaltungskosten an die Gae, 930,35 Mk. Papier- vortrag und 15095,06 Mk. an verschiedene im Rechenschaftsberichte genau detaillierte Posten, so daß für Gehalt und Remuneration des Gesamtverbandes, d. h. für die „Streikapostel“, die ausgewiesenen 5567 Mk. übrig bleiben. Ferner sucht die Zeitschrift durch eine „biedere Gehilfensstimme“ aus Würzburg die bayrischen Prinzipale zu einem energischeren Vorgehen gegen die Gehilfen zu hezen. So heißt es dort: „Einige Besucher der Versammlung äußerten sich heute folgendermaßen: Man könne konstatieren, daß der Verband nicht ohne Erfolg so energisch agitiert und es werde deshalb von seite derjenigen älteren verheirateten Mitglieder, welche sich nach Regelung der nun äußerst dringenden Rassenangelegenheit sehn, ein entscheidender, thätigster Schritt der Prinzipale erwartet, diese müßten jetzt unbedingt entscheidend eingreifen und die alten Rechte ihrer treugebliebenen Gehilfen zu wahren suchen, sollten diese nicht gezwungen werden, mit in das neue Fahrwasser hinüber zu schwimmen. Das Vertrauen der Gehilfen auf den Deutschen Buchdrucker-verein sei schon arg im Schwinden und wenn nicht bald entscheidende Schritte seitens desselben geschehen, seien Würzburg und überhaupt ganz Bayern wieder für den Verband gewonnen.“ Zum Schlusse berichtete Herr Döblin noch über den Internationalen Buchdruckerkongreß in Bern. Ein Fortschritt von eminenter Wichtigkeit sei wieder vollzogen, ein neues Blatt in der Buchdruckergechichte Europas aufgeschlagen. Nicht allein daß der Kongreß die Vatikanfrage geregelt, nein, nach Annahme der bekannten Resolution werden bei einer künftigen Bewegung 52000 Buchdrucker den Streikern den Rücken beden, gewiß auch ein Punkt, der den Prinzipalen bei gerechten Forderungen der Gehilfen zu denken geben wird. Kaufsünder Beifall lohnte die nahezu eine Stunde dauernde und vor allem sich durch Ruhe und sachliche Aufklärung auszeichnende Rede Döblins. — Kiefer schloß sich den Ausführungen des Herrn Döblin an und richtete einige fernige Worte an die Versammlung, die Mitglieder zum Zusammenhalt und zur Einigkeit auffordernd. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Allgemeine Buchdruckerversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der Stuttgarter Generalversammlung über die fernere Gestaltung unsrer Organisation voll und ganz einverstanden und spricht in bezug auf den Tarif die Erwartung aus, daß die Prinzipale Münchens bzw. Bayerns sich den Beschlüssen jener Prinzipale anschließen, die gewillt sind, das durch ihren Stellvertreter gegebene Wort zu halten. Die Versammlung stellt sich auf den Standpunkt der bei der Beendigung des Streiks getroffenen Abmachungen und weist einen einseitig diktirten Tarif entschieden zurück.“ Mit einem begeisterten Hoch auf unsre Organisation und den Vorsitzenden Herrn Döblin schloß die Versammlung. — Den Schluß des Abends füllte die Typographia mit einigen sehr gut zum Vortrage gebrachten Liedern unter Leitung ihres Chorleiters aus. Den wackeren Sängern sei bestens gedankt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese so gut besuchte und animierte Versammlung wieder neues Leben in die Gehilfenschaft Münchens bringen wird.

Strasburg i. Elz. Die Universitätsbuchdruckerei von Heiß & Mündel ist für Vereinsmitglieder geschlossen worden. Früher eines der leistungsfähigsten und gutbezahlenden Geschäfte, verschlimmerte sich in den letzten Jahren, unter einer neuen Leitung, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmer ständig.

Als im Oktober v. J. die größeren Firmen den neuen Tarif im großen und ganzen anerkannt hatten, mußte auch Herr S. auf Drängen der Gehilfen — bei gutem Geschäftsgange — nachgeben. Von diesem Zeitpunkt ab waren ihm aber die beiden mit dem Vorgehen be- trauten zwölf und vierzehn Jahre im Geschäft thätigen Kollegen im Wege. Vor etwa zwei Monaten nun hatte Herr S. einen sehr schlaunen Einfall. Durch diesen dachte er wahrscheinlich die zwei Rädelsführer sich vom Halse schaffen zu können. Er fertigte nämlich folgenden Vertrag aus: „Zwischen der Firma S. H. Ed. Heitz (Geiß & Mündel) und dem bei ihr als . . . . . angestellten Herrn . . . . . ist bezüglich dieses Dienstverhältnisses eine gegenseitige dreimonatliche Kündigungsfrist vereinbart und bedungen worden, daß der willkürlich austretende Herr . . . . . zu einer Konventionalsstrafe von 500 Mk. verpflichtet ist, wogegen die Firma S. H. Ed. Heitz für den Fall einer willkürlichen Entlassung für die ganze Dauer der Kündigungsfrist wollen Schadenersatz zu leisten sich verpflichtet.“ Niemand unterschrieb den Vertrag und so war es auch nichts mit der Herausbugstierung der „Rädelsführer“, von denen der Chef wohl allein die Weigerung erwartet hatte. Da brachte die saure Gurkenzeit endlich die ersehnte Gelegenheit für die „Revanche“. Er erklärte nämlich den beiden oben- genannten Kollegen (nebenbei bemerkt, den einzigen über Minimum bezahlten), daß er sie nur noch mit dem Minimum entlohnen könne. Das war also der Lohn für 12 bis 14jähriges treues Aushalten! Selbstverständlich ließen sich die Betroffenen das nicht bieten und schüttelten den langjährigen Staub von den Pantoffeln. Dies waren die hauptsächlichsten Gründe, warum der Vorstand die Druckerei für unsere Mit- glieder schloß. Die keineswegs musterhafte Behand- lung des Personals wollen wir übergehen.

## Rundschau.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Die Linhardt-Kammische Tarismache ver- tagt. Die Zeitschrift bringt folgende Bekanntmachung: „Der unterzeichnete Vorstand hat beschlossen, den bis- herigen Tarif bis zum 31. Dezember 1892 in Geltung zu belassen und fordert die Mitglieder hierdurch auf, denselben bis zu dem erwähnten Zeitpunkt anzuer- kennen und durchzuführen. Wegen der künftigen Gestaltung des Tarifs und der zu diesem Zweck ein- zuberufenden Versammlungen behalten wir uns weitere Mitteilungen vor. Leipzig, den 5. September 1892. Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins (Unter- schriften).“ — Die Zeitschrift erklärt in dem kom- mentierenden, einem ihrer üblichen gliederverrenken- den Artikel, daß die Cholera Veranlassung der Vertagung sei. Wir glauben es: die Cholera im Prinzipalslager! Der Leipziger Weinruhrigungsbasillus ist nämlich nebst den Gehilfen von den Prinzipalen außerhalb Leipzigs gründlich desinfiziert worden, so daß die Seuche vor- läufig bis zum 31. Dezember zurückgeworfen ist. Bis dahin wird ihr wohl das Wiederkommen vergehen! Auf den erwähnten Artikel der Zeitschrift, der lebhaft an die Laotounggruppe erinnert, kommen wir noch zurück.

In Ergänzung des im Korrespondenzteil der Nr. 93 des Corr. gebrachten Nekrologs des am 28. Juli in Blankenburg a. Harz verstorbenen Kommerzienrates Heinrich Ludwig Meinede geben wir nach der Papier-Zeitung noch folgende Lebensskizze des Ver- storbenen. M. begann — wie schon bemerkt — 1846 seine Laufbahn als Druckerlehrling der Geschäftsbücher- fabrik und Buch- und Steindruckerei F. C. König & Ebhardt in Hannover und wurde 1851 Gehilfe, 1853 Maschinenmeister der ersten dort aufgestellten Schnell- presse, der 1855 die zweite folgte. Bald nach der Auf- stellung zweier weiteren Schnellpressen wurde ihm die Oberleitung übertragen. In diese Zeit fallen die ersten Anfänge des von der Firma eingeführten Verfahrens, Lithographiesteine zum Druck auf Buchdruckschnell- pressen zu verwenden, das indes später wieder fallen gelassen wurde. Kurz nach Einführung des Dampf- betriebes 1861 wurde M. die ganze technische Leitung der Fabrik übertragen, worauf er eine Schriftgießerei einrichtete. 1866 war er der Firma König & Bauer in Oberzell bei dem Eingange der ersten Zwei- farben-Buchdruckschnellpresse behilflich, welche ihm käuf- lich überlassen wurde. 1867 wurde M. Mitbesitzer der Firma König & Ebhardt, gestaltete die Buchbinderei, die Linieranstalt usw. völlig um, baute selbst eigne neue Maschinen und führte überhaupt die Geschäfts- bücherfabrikation in ganz neue Bahnen. Auch der Fabrik-Neubau (1875) in der Schloßwenderstraße ist im Entwurfe sein Werk. Hier führte er eine streng fabrikmäßige Anfertigung der Bucheinbände sowie 1878 die Drachtheftung ein. M. war ein self made man — wie die Engländer sagen — im wahren Sinne des Wortes und nahm insoweit auch den Ar- beitern gegenüber einen Standpunkt ein, der sich vorteilhaft von dem gewisser Emporkömmlinge unter- scheidet. Bei ihm hieß es eben: Leben und leben lassen.

Die Kranzbühlerische Buchdruckerei in Neustadt a. d. Sdt. wurde durch Feuer heimgefuht. Nach der Frfr. Ztg. — bis zu einem direkten Nachrichtendienst hat es der Corr. noch immer nicht gebracht — sind fast das ganze Papierlager und 6000 Kalender in Flamen- den ausgegangen, ferner eine Menge Schrift vernichtet worden.

### Presse und Literatur.

Vor einigen Jahren verbot der Geh. Kommerzien- rat F. A. Krupp seinen „Unterthanen“ die Lektüre der Essener Volkszeitung und des Rhein.-Westfälischen Volksfreundes, beide ultramontan. Das Direktorium der Firma Krupp hat jetzt den beiden Blättern mit- geteilt, daß ihre Haltung in der letzten Zeit und be- sonders die würdige Berichterstattung über die Denkmals- Enthüllung, das aus Mitteln der Arbeiter dem Vater des jetzigen Firmeninhabers gesetzt wurde — wohl besser: das die Arbeiter haben zusammensteuern müssen — vor den Augen des Herrn Krupp Gnade gefunden, so daß er verfügt habe, sein Verbot vom 15. März 1887 zurückzunehmen. Daß die beiden Blätter — wie es sich gezieme — dem Herrn Kommerzienrate bedeutet hätten, daß sie seine Gnadenerlaß ebenso wie sein früheres Verbot ohne weiteres dem Papierkorbe, wohin solche gehören, überantwortet, davon schweigt die Ge- schichte.

Verurteilt wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Gerichtsbeschlüssen der Redakteur der Deutschen Warte zu 20 und der Redakteur der Berliner Zeitung zu 10 Mk.

In Karlsruhe gibt eine Aktiengesellschaft vom 1. Oktober ab ein freisinnig-demokratisches Wochenblatt unter dem Titel Badische Rundschau heraus. Zu dem gleichen Termin erscheint in Berlin eine neue Wochen- schrift: Die Zukunft, herausgegeben von Maximilian Harden, Verlag von Georg Stilke.

### Entgangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, F. H. W. Dieß' Verlag) 50. Heft: Cholera und andere Seuchen. Homestead und Coeur d'Alene, von F. A. Sorge. Die Krankenver- sicherung in Oesterreich, von Sigmund Kass. Feuilleton.

Heft 18 des Lieferungsverkes „Die Deutsche Revolution, Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 und 1849“ von Wilhelm Bloß (Stuttgart, F. H. W. Dieß' Verlag), schildert die süddeutsche Mairevolution und enthält 4 Illustrationen und 4 Porträts.

### Industrie und Gewerbe.

Der amtliche „Bergmannsfreund“ hat sich der Mühe unterzogen, die auf den tgl. Gruben im Saar- lohenrevier eingetretene Lohnreduktion zu rech- fertigen: Die Bergleute verlangen hohe Löhne, die Industrie niedrige Kohlenpreise, die Regierung einen angemessenen Ueberchuß — das lasse sich gegen- wärtig nicht vereinigen. Hohe Kohlenpreise könnten nicht gehalten werden, weil auf dem Weltmarkt die Preise heruntergehen, der Ueberchuß sei auf beinahe die Hälfte herabgesunken und an den Gewinnungs- kosten sei nicht zu sparen. Also entweder Lohnreduktion oder Arbeiterentlassung! Die Bergleute werden schwer- lich begreifen können, warum sie zu gunsten der In- dustrie resp. der Unternehmer und des Ueberchusses allein bluten sollen. Auch in Dortmund ist eine Lohn- reduktion von etwa 15 Proz. eingetreten. Die Berg- leute bekämpfen dieselbe mit einem indirekten Streit, sie fahren nämlich an, arbeiten aber nicht.

Die Zigarrenfabrik von C. Klein in Brandenburg wird in Lokaltäten betrieben, die den bundesrätlichen Bestimmungen nicht entsprechen. Es wurde demzufolge die Beschaffung anderer Lokaltäten behördlich angeordnet. Die nächste Folge war, daß sämtlichen Arbeitern ge- kündigt wurde, da der Chef es eine zeitlang ohne Arbeiter aushalten zu können glaubt.

### Vereine, Kassen usw.

Die von der Stadtbehörde bisher verwaltete ver- einigte Ortskrankenkasse in Darmstadt übernahm am 1. September ein neu gewählter Vorstand in eigene Verwaltung. Die behördliche Verwaltung hat nicht nur keinen Reservefonds angesammelt, sondern noch 30000 Mk. Schulden gemacht.

Der für den 11. September in Glauchau anbe- raumte sächsische Textilarbeiter-Kongreß ist wegen der Choleraepidemie verboten worden.

Am 5. September wurde der Kongreß der eng- lischen Gewerkvereine bei Anwesenheit von 500 Delegierten, welche gegen 2 Millionen Arbeiter ver- treten, eröffnet. Die Versammlung wurde im Namen der Stadt von einem Magistratsvertreter begrüßt und der Präsident des Glasgower sowie der Sekretär des Londoner Gewerkschaftsrates, Hodge und Eshipton, zum Präsidenten bzw. Vizepräsidenten gewählt. Die erste Sitzung wurde sonst mit der Verlesung des Berichtes des parlamentarischen Ausschusses ausgefüllt.

### Arbeiterbewegung.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin stellte in einer ihrer Filialen einen neuen Meister an. Da gab es natürlich auch neue Verordnungen: Ein Lohnabzug von 25 Prozent, ein neues Strafsystem usw., die merkwürdigen Umgangsformen nicht zu vergessen, die der neue Meister den Arbeiterinnen gegenüber für

angezeigt hielt. Nach vorausgegangenen Verhand- lungen, deren Ende die sofortige Entlassung der „Rädels- führerinnen“ bildete, stellten die 25 Arbeiterinnen die Arbeit ein. Die Lohnminderung scheint übrigens von der Gesellschaft überhaupt geplant, die diesbezügliche Forderung war also wohl nur ein Versuchsballon.

### Gesorden.

In Brieg der Buchdruckereibesitzer Emil Kirch- ner, 50 Jahre alt — Herzlähmung.

### Briefkasten.

G. in Breslau: Die mitgeteilten kleinen Vorkomm- nisse sind für die Veröffentlichung nicht passend. — W. in Magdeburg: Den Bericht wollen wir vom Orte des Jubiläums erwarten. — B. in St. Johann: Ganz hübsch, aber nicht weiter erwähnenswert, da nur Aus- nahmefälle. — Die Adresse des Druckers Wilhelm Forsthoff aus Elberfeld wird verlangt. — H. in Gotha: Senden Sie eine kleine Anzahl.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Die Mitglieder werden ersucht, die Pro- gramme zu dem am 11. d. M. stattfindenden Sommer- feste vorher zu entnehmen, da die tgl. Amtshaupt- mannschaft nicht genehmigt hat, Entree an der Kasse zu erheben. Dieselben sind, außer Sonnabend, am Sonntag, vormittag 10 bis 12 Uhr, Seeburgstraße 3/5 zu haben.

Hlensburg. Den verehrlichen Mitgliedschaften des Gau'es Schleswig-Holstein mit bezug auf unser unterm 1. August verändertes Einladungszirkular zur Kennt- nis, daß der Choleraepidemie wegen die für den 18. Sep- tember angelegte Feier unsers 25jährigen Stiftung- festes bis auf weiteres verschoben ist. Näheres wird seinerzeit bekannt gemacht werden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Kaiserslautern die Seger 1. Philipp Fuhr- mann, geb. in Bischheim 1868, ausgel. in Kirchheim- bolanden 1885; 2. Joseph Herbst, geb. in Wingen a. Rhein 1873, ausgel. in Einsheim bei Heidelberg 1891; 3. Konrad Finkel, geb. in Wertesheim bei Grünstadt 1872, ausgel. in Grünstadt 1889; 4. Jos. Homer, geb. in Kaiserslautern 1873, ausgel. daselbst 1889; 5. Heinrich Merkel, geb. in Lambrecht bei Neustadt a. S. 1873, ausgel. in Kaiserslautern 1890; waren noch nicht Mitglieder. — In Pirmasens der Seger Friedrich Wilhelm Klug, geb. in Wolanden 1869, ausgel. in Kirchheimbolanden 1886. — Fr. Stachelroth in Kaiserslautern, Bleichstraße 23.

In Leipzig die Seger 1. Johannes Müller, geb. in Leipzig 1872, ausgel. das. 1890; 2. Otto Sachs, geb. in Knauthain 1856, ausgel. in Leipzig 1874; 3. Otto Thelzig, geb. in Magdeburg 1869, ausgel. daselbst 1887; 4. Albert Franz Wof, geb. in Hamburg 1872, ausgel. das. 1890; waren schon Mit- glieder; 5. Herm. Reichert, geb. in Elberfeld 1867, ausgel. das. 1887; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Mitschke, Seeburgstraße 3/5.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Den reisenden Kollegen hier- mit zur Kenntnis, daß infolge der Cholera-Epidemie vom heutigen Tag ab die Bahnhalle Hamburg auf- gehoben ist und die reisenden Kollegen vor einem Be- such dieser Stadt während der Epidemie dringend ge- warnt werden. Die Herren Verwalter der umliegenden Bahnhallen werden ersucht, jeden Durchreisenden hierauf aufmerksam zu machen.

Ansbad. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, den Seger Georg Meyer aus Ansbad darauf aufmerksam zu machen, daß in Ansbad Kondition für ihn vorhanden ist.

Bromberg. Das Reisegeld wird von jetzt ab in Schröttersdorf 9, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, ausgezahlt. Die Herren Reisekassenverwalter wollen obiges den nach hier reisenden Kollegen gest. mitteilen.

Göttingen. Die Herren Reisekassenverwalter wer- den gebeten, dem auf der Reise befindlichen Drucker August Raebig aus Göttingen (545 Hannover) die Zw.-Nr. 15659 ins Buch einzutragen.

Halle a. S. Die Herren Reisekassenverwalter wer- den ersucht, dem Seger Adolf Schmidt aus Halle a. S. (292 Nordwest) 1 Mk. abzuziehen und an Julius Thomas, Antergasse 3, zu senden. — Das Buch des ausgefallenen Sezers Karl Hempel aus Klingent- hal (651 Saale) ist noch nicht in meinen Händen, sollte derselbe irgendwo auftauchen, so bitte nochmals die Herren Vereinsfunktionäre, die Abnahme des Buches zu veranlassen und dasselbe an mich einzufenden.

Blauen. Die Reiselegitimation des Sezers Joh. Böh aus Wien ging von hier nach Nürnberg ver- loren. Demselben wurde eine neue ausgestellt.

**Tiegeldruckpressen**

System Liberty, zwei Stück, so gut wie neu, unter Garantie, billig zum Verkaufe. [12]  
H. Korn, Berlin S, Brieger Straße 34.

Seher, welcher sich mit einem kleinen Kapital an einer volkstümlichen, ertragverprechenden literarischen Unternehmung beteiligen will, möge seine Adresse unter Vorwärts Nr. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

**Suche** einen intell. Seher, der an der Orig.-Liberty-Maschine gründlich Bescheid weiß und dem um eine ruhige, selbständige und angenehme Stellung zu thun ist. Offerten mit näheren Angaben der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an das Fachgeschäft von Ernst Morgenstern, Berlin W 57. [3]

**Junger flotter Seher** [10]

im Accidenz- und Anzeigenfach erf., kath., findet dauernde angenehme Stellung. Eintritt 1. Oktober.  
P. Kösterische Buchdruckerei, Rebelaer.

**Junger, solider Schweizerdegen, Accidenzsetzer,**

tüchtige Kraft, mit mod. Materiale bekannt und an der Augsb. u. Johannisb. Maschine firm sowie mit Motor vertraut, sucht Kondition. Mütter stehen zu Diensten. Lohn nicht unter 24 Mk. Beste Offerten unter X. Y. Z. 7 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein speziell im Buntdruck erfahrener

**Maschinenmeister**

einer renommierten Druckerei, an Tiegeldruck- u. Schnellpresse bewandert, 27 Jahre alt, repräsentationsfähig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, entsprechende Stellung als erster Maschinenmeister. Offerten mit Gehaltsangaben unter F. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.  
Muster selbstgefertigter Arbeiten (Schriftproben usw.) stehen zu Diensten.

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**

**Lehrbuch für Schriftsetzer.** (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“.) 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein, weil es nach der bewährten Methode des Anschauungsunterrichts geschrieben ist.  
**Hilfsmittel für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren usw.** Vierte Auflage. Preis brosch. 1 Mk., kart. 1,25 Mk.

**Ueber den Satz des Polnischen.** Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

**Ueber den Satz des Russischen.** Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

**Ueber Satz und Korrektur des Französischen.** Von P. Heichen. Preis 1,75 Mk.

**Ueber den Satz des Griechischen und Hebräischen.** Preis 2 Mk.

**Anleitung zum Musiknotensatz.** Von R. Dittrich. Preis 2 Mk. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

**Die Schule des Musiknotensatzes.** Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterrichte von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2,20 Mk.

**Anleitung zum Satze mathematischer Werke.** Pr. 1,25 Mk.  
**Anleitung zum Tabellensatz.** Preis 2 Mk. [2]

**Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.**

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.**

(Gauverein Leipzig.)

Sonntag den 11. September, von 3 Uhr nachm. an,

**Sommerfest**

im Gasthose Zum Löwen in Stötteritz

bestehend in

**Konzert und Ball.**

Unterhaltungsspiele für Herren, Damen und Kinder. Entree für Mitglieder à Person 15 Pf., für Gäste 25 Pf.

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantwortl. Redakteur: A. Gajch; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8. Druck: Kadelik & Hille, Leipzig.



Abonnentenzuwachs — Schutz vor Rückgang!

**Ueberschrifts-Vignetten**

äußerst wichtig zum Quartalswechsel!

Drei Sujets auf die üblichen Spaltenbreiten. Packend!

Polygr. Magazin von Paul Härtel

Leipzig, Inselstrasse 8. — Vertreter gesucht.

**Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie**  
Heidelberg (Baden).  
**Papierschneidemaschinen.**

A mit Hebelsystem:				B mit Rädersystem:			
Schnittl.	Schnittw.,	ohne Untergest.	mit Unterg.	Schnittl.	Schnittw.,	ohne Untergest.	mit Unterg.
36 cm	7 cm	Mk. 110		61 cm	15 cm	Mk. 470	
51 "	8 "	" 130	Mk. 150	65 "	15 "	" 510	
61 "	10 "	" 175	" 210	72 "	16 "	" 675	
65 "	10 "	" 220	" 250	94 "	19 "	" 1175	
				105 "	20 "	" 1350	

**Pappscheren**  
ganz aus Eisen, auch mit eisernem Tisch, in 102 cm Schnittlänge zu Mk. 200 und Mk. 250.

**Tiegeldruckpressen, Kartonscheren, Falzapparate und Falzmaschinen**  
in unerreichter Vollkommenheit zu billigsten Preisen.

**Koulaute Zahlungsbedingungen.**  
Garantie 2 Jahre.

Fabrikation von patent. Falzmaschinen zur Anknüpfung an Schnellpressen mit Bogenschneber für Zeitungen und selbstthätige für Bücher u. Broschüren usw.

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgiesserei und Buchdruck - Utensilien - Handlung  
Altona-Hamburg  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber  
in Würzburg.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreinererei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisakontante auf Verlangen.

**Komplette Druckerei-Einrichtungen**  
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruk mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
33 Mauerstr. BERLIN W, Behrenstr. 7a.  
Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlererei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdrucker-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebersmass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin  
**Paul Härtel**, Maschinenwerkstatt und Fachtschlererei, Leipzig, Inselstr. 8.  
Komplette Einrichtungen stets am Lager.

**Der kostenlose Konditions-Nachweis**  
des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn Wilh. Timm, Ritterstraße 41, Quergeb., Buchdruckerei, Berlin SW.

**Universal-Nagel-Apparat**  
z. Befestigen d. Druckplatten.  
Gebrauchsmuster 6003.  
**Vorteile 6003:**  
Absolut sicheres Arbeiten. — Kein Vorstechen und Nachbunsen. — Verletzung der Konturen ist ausgeschlossen. Zeitersparnis.  
Unentbehrlich f. Maschinenmeister, Stereotypenre, Galvanoplastiker usw.  
**Preis 3 Mk. u. 20 Pf. Porto.**  
**Umbreit & Matthes**  
Leipzig.

**Für Gesangsvereine!**

Soeben erschienen:  
**Pieder für Deutschlands Buchdrucker.**

Gedichte aus „Unser Genereverein im Liede“ und „Taschenliederbuch für Buchdrucker“

in Musik gesetzt von **Arthur Laur**  
Dirigent des Gesangsvereins Gutenberg-Gotha.

I. Heft: 1. Weisefied von H. Rittner. 2. Vereinsfied von G. Ruhmann. 3. Festesgruß von S. Huober. Preis: Partitur 1 Mk., Stimmen à Quartett 75 Pf.

II. Heft: 4. Vorwärts von W. Denecke. 5. Trupstied von G. Schmidt. 6. Bundesruf von A. Weis (preisgekrönt). 7. Jubelstied von E. Gaar. Preis: Partitur 1,50 Mk., Stimmen à Quartett 1,20 Mk.

III. Heft: 8. Ihr Völkler wachet auf. 9. Des Künstler's Heimat von Ch. Senalter. 10. Wragelgang. Preis: Partitur 75 Pf., Stimmen à Quartett 75 Pf.

Alle 3 Hefte: Partituren 3 Mark, Stimmen (Quartette) 2 Mark.

Zu beziehen durch [991]  
E. Heinemann, Gotha, Münchelsstraße 15.

**Weimar.** Dienstag den 13. September, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung. [14]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

**Zyogr. Allerlei.** Technisches Hilfsbuch für Gebringe u. jüngere Gehten. Von S. Schwarz. 60 Pf.

**Kempes Wegweiser** durch die Stereotypie und Galvanoplastik nebst Anleitung zur Bedienung der Rotationsmaschine. 1,50 Mk.

**Die Wortteilungen des Buchdruckers.** Von Alex. Sint. 1 Mt Duden, Orthogr. Wörterbuch 1,60 Mt.

**Taschenbuch** für Buchdrucker und Schriftgießer auf das Jahr 1892. Von M. S. Baumann. 1 Mt.

**Handbuch der Buchdruckerkunst** von Franke. Neu bearbeitet von Wagner. 4 Mt.

**Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe**, von Fr. Zahn. Anhang: 1890er Tarif. 1,50 Mt.

**Protokoll** des ersten Kongresses der deutschen Genereckheiten. 78 Druckseiten in Broschürenform nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Genereckheiten und die Adressen der Redaktionen der deutschen Genereckheitsblätter. 20 Pf. auschl. Porto.